

NON NISI DIGNO

FREIMAUERERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Christoph Gottlob Breitkopf (1750-1800)

Verleger - Komponist - Musiker

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Christoph Gottlob, auch der „jüngere Breitkopf“ genannt, war der Sohn des Leipziger Verlegers Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, der in zweiter Generation überaus erfolgreich ein Musikverlagsgeschäft führte und den Notendruck durch die Erfindung der beweglichen Letter revolutionierte. Seine beiden Söhne, Christoph Gottlieb als auch sein älterer Bruder Bernhard Theodor galten in ihrer Zeit als im gleichen Maße musikalisch begabt wie für das Geschäftsleben ungeeignet. Trotzdem wurden beide zu Buchdruckern ausgebildet und studierten an der Universität Leipzig, wo sie sich mit dem jungen Johann Wolfgang von Goethe anfreundeten, der im Hause Breitkopf ein und ausging.

Während Bernhard Theodor, der Goethes Jugendgedichte vertont und 1769 anonym veröffentlicht hatte, sich ganz der Musik verschrieb und nach St. Petersburg übersiedelte, unternahm Christoph Gottlieb Breitkopf den Versuch, das väterliche Unternehmen nach dessen Tod 1794 weiterzuführen. Zu diesem Zweck musste er sich aber schon bald den Freund Gottfried Christian Härtel zur Unterstützung als Teilhaber und Partner in den Verlag holen. Der kaufte zwei Jahre den renommierten Musikverlag ganz auf und führte das Unternehmen als *Breitkopf & Härtel* fort. Der erfolglose Verleger Christoph Gottlob Breitkopf widmete sich in der Folge nun ganz seiner Leidenschaft, der Musik. Er beherrschte mehrere Instrumente vorzüglich und wurde besonders für sein Klavier- und Harmonikaspiel bewundert. Sein Talent beschränkte sich aber nicht alleine auf die virtuose Wiedergabe, Breitkopf komponierte auch. Bereits 1789 hatte er mit dem „Oberontanz“, in der von Göschen verlegten *Pandora oder Kalender des Luxus und der Moden* einen ersten Erfolg als Komponist gefeiert. Im selben Jahr veröffentlichte er im familieneigenen Verlag und in mehreren Auflagen die *Terpsichore oder Sammlung von Anglaises, deutschen Tänzen, Franchaisen*, die ebenfalls eine sehr positive Aufnahme fanden. Daneben widmete sich Christoph Gottlob Breitkopf als Mitglied der Gewandhaus-Konzertdirektion seit 1788 bis zu seinem frühen Tode im Jahr 1800 der Musikpflege seiner Heimatstadt. Im Nachruf seiner Brüder von der Loge Minerva zu den drei Palmen, in die er 1771 aufgenommen worden war, bezeichnete man ihn als „*Gelehrten und Buchhändler, der ehemals viele Jahre lang Almosenpfleger in unserer Loge gewesen war, und [der] sich durch seine seltenen geselligen Tugenden die innigste Zuneigung der Brüder erworben hat*“.